

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 68.

Freitag den 20. März.

1868.

(Eingefandt.)

Das Unternehmen des Herrn Pr.-Lieutenants Rekowski hat in unserer Stadt manche Bedenken hervorgerufen. Der Eine berechnet die Einnahme aus seiner Düngergrube auf jährlich 50 Thlr., der Andere auf 30 Thlr., ein dritter wieder anders, und soll nun — so meint man — nicht allein diese Einnahme verlieren, sondern sogar noch dazu zahlen.

Solche Fälle werden besprochen und danach das ganze Unternehmen beurtheilt. So bildet sich denn eine ungünstige Meinung, die doch in Grunde auf einem Irrthume beruht.

Denn für alle diese Hausbesitzer, deren Grube bequem zum Abfahren gelegen, und deren Dünger so beschaffen ist, daß er sich mit Nutzen verwerthen läßt, ist das Unternehmen ja nicht bestimmt.

Es zwingt Niemand den Hôtelsbesitzer, den Fahrern zc., dem Unternehmen beizutreten. Aber für die vielen Hunderte von Hausbesitzern, deren Düngergruben, in die engen Höfe eingeklemmt, nur unter großen Schwierigkeiten geräumt werden können, so wie für die Reinlichkeit und Gesundheit der ganzen Stadt, ist das Unternehmen des Hrn. Rekowski ein wahrer Segen.

Seit Jahren fühlt man das dringende Bedürfniß, unser Cloakenwesen, dem wir mit vollem Rechte einen Hauptantheil der hier so schlimm auftretenden Epidemien zuschreiben, endlich aus den völlig primitiven in rationelle Zustände zu bringen. Die städtischen Behörden griffen ein. Sie beschränkten, um dem schlimmsten Stande abzuhelfen, die Ablagerung des Inhalts der Cloaken auf die Straße Behufs der Abfuhr auf die Nachtzeit. Da erhob sich eine große Opposition der Dekonomen. Alle Bequemlichkeit der Wirkthchaft hatte aufgehört. Zur Controлле seiner Leute, die des Nachts in der Finsterniß mit dem theuren Gespann zu wirthschaften hatten, mußte der fleißige Wirth der Nachtruhe sich entziehen. Für die immer beschwerlicher werdende Arbeit werden gute Arbeiter seltener und theurer. Der Stadt selbst aber wurde durch diese Vorschriften nicht gründlich geholfen. Der üble Geruch blieb nach wie vor, nur daß die Unbequemlichkeit der Nachtabfuhr das häßliche Geschäft nur noch verlängerte. Dazu der Tagetransport aus den Häusern, in deren Höfe die Wagen einfahren können, der abscheuliche, Ekel erregende Geruch, die langen, durch die Straßen sich hinziehenden Spuren eines Düngersagens. Jahre lang ist darüber gesprochen worden, wie dem abzuhelfen. Man meinte, der Magistrat müßte auf städtische Kosten eine vernünftige Düngerabfuhr einrichten, mit der sich dann wohl auch die Straßenreinigung verbinden ließe, wie das in vielen anderen Städten bereits erprobt worden ist. Die Behörden dürften die Ausgabe nicht scheuen, die allerdings anfänglich beträchtlich, sich mit der Zeit durch den Werth des Düngers bezahlt machen würde. Man sagte: wenn es bei der Wasserleitung auf Hunderttausende nicht ankommt, so dürfen wir die wenigen Tausende, die diese für die Gesundheit und Annehmlichkeit der Stadt ebenso wichtige Sache erfordert, nicht scheuen.

Auch die Canalisirung der Stadt wurde erörtert. Aber es zeigte sich bei näherem Nachdenken, daß die auf den ersten Blick so sehr sich empfehlenden Waterclosets doch eine solche Beschaffenheit und eine so allgemeine Verbreitung der Canäle voraussetzen, daß die Stadt die Million nicht erschwingen würde, um darauf ein rationelles System der Beseitigung jener für die Landwirtschaft so wichtigen, in den Häusern aber so lästigen Massen zu begründen.

Da erscheint, wie ein deus ex machina, Herr Rekowski, ein Mann, der bereits in 22 Städten, Breslau, Stettin, Potsdam zc., sich mit solcher Einrichtung bewährt hat, mit Maschinen, mit Wagen mit

Gespannen und erprobten Arbeitern. Er will dem Stadtsäckel das theure Lehrgeld ersparen, den Dekonomen die übergroße Last abnehmen, die Einwohner von dem Schmutz und dem unerträglichen Gestank der bisherigen Düngerabfuhr befreien. Er führt den Dekonomen den Dünger auf das zu düngende Feld, er erbietet sich auch die Straßenreinigung in der Weise, wie es in den Belgischen Musterstädten üblich, zu besorgen. Er kann für den Anfang den gewonnenen Dünger nicht zu dem richtigen Preise verwerthen. Er muß ihn so lange zu Schleuderpreisen abgeben, bis die Dekonomen sich mit ihrer Düngergewinnung auf sein System eingerichtet haben, und er eine ausreichende Abnahme sich gesichert hat.

Er verlangt, daß die städtischen Behörden den Bürgern dadurch ein Vorbild geben, daß sie ihm (nur auf ein Jahr) die Reinigung der Cloaken in den städtischen Gebäuden, Schulen zc. nach dem von ihm aufgestellten Tarif übertragen und macht davon die Fortführung seines Unternehmens abhängig, weil es ihm vor Allem auf das gute Beispiel ankommt und er an dem Unternehmen in Halle verzweifelt, wenn das nicht gegeben würde.

Wir wünschen, daß es beiden Theilen gelingen möge, eine Einigung herbeizuführen, die uns der Gefahr entzieht, daß das mit solcher Aussicht auf Erfolg begonnene Streben zum Besseren noch in der letzten Stunde Schiffbruch leide. Ein Jeder muß sich ja sagen, daß, wenn dieser Anlauf für die gute Sache scheitert, Halle wohl noch Jahrzehnte lang in dem alten Schmutze fortwirthschaften wird. Auch das sieht Jeder ein, daß, so lange Herr Rekowski den gewonnenen Dünger nicht richtig verwerthen kann, ihm für die Abfuhr eine Vergütung gezahlt werden muß, daß diese Vergütung aber um so eher sich verringern, ja in das Gegentheil, in eine Zahlung, die Herr Rekowski zu leisten hat, verwandeln wird, je schneller das Unternehmen bei uns Eingang findet.

Herr Rekowski selbst — und das scheint bis jetzt noch nicht genug bekannt und im Publikum besprochen zu sein — versichert dies Jedem, der bisher mit ihm in dieser Sache verhandelte.

Wünschen wir denn dem Unternehmen zum Heil und Segen der Stadt ein gutes Gedeihen. Es ist kein guter Zeitpunkt, in welchem dasselbe an das Licht getreten ist, denn die Gemüther erhitzen sich über die ungewöhnlichen Opfer der Wasserleitung und des Gymnasiums. Man soll aber das Eine thun, und das Andere nicht lassen, und es wäre nicht weise, Dinge die eben so wichtig sind wie jene, nur daß sie weit weniger kosten, zu vernachlässigen, weil man eben über die großen anderen Ausgaben verstimmt ist.

Mehrere Bürger.

(Eingefandt.)

(Schluß.)

Als zweite Waffe gegen das Einbringen schädlicher Grubengase in's Haus haben wir die Ventilation. Gut ausgeführt leistet sie ebensoviel wie die Waterclosets. In mehreren Häusern unserer Stadt finden wir Einrichtungen dafür, welche allen Anforderungen entsprechen. Die Grube ist luftdicht verschlossen, die Fallröhren, luftdicht in ihre Decke eingelassen, führen ohne Unterbrechung zum Sitze. Außerdem führt ein besonderes Ventilationrohr übers Dach ins Freie. Sobald dasselbe oben wärmer ist als unten, geht der Zug durch die Brillen in die Grube hinunter, durch diese hindurch und durch das Ventilationsrohr in die Atmosphäre hinaus. Auf diese Weise werden die Abtrittsrohre anstatt Zubringer Wegführer verdorbener Luft aus unseren Wohnungen. Die Sorge, das



Ventilationsrohr oben zu erwärmen, übernimmt in der heißen Jahreszeit die auf die Dächer scheinende Sonne; für die kalten Monate kann man nach Pettentofers Vorschlag im Ventilationsrohr oben eine immerwährende Lampe oder noch besser eine Gasflamme anbringen; in den allermeisten Fällen aber sich damit begnügen, das Ventilationsrohr, welches ja allerlei Windungen und Irrwege nicht zu scheuen braucht, neben den Küchen- schornsteinen zu legen. Sehr scrupulöse Gemüther mögen noch an seiner Ausmündung ebenfalls nach Pettentofers Vorschlag ein Kohlenfilter anbringen, welches die schädlichen Dünste vollständig absorbiert. Das Ventilationsrohr in den Schornstein selbst münden zu lassen, ist eine sehr zweifelhafte Waffe. Denn man bekommt dann in den nicht ganz seltenen Fällen, daß die Schornsteine verkehrt ziehen und namentlich im Sommer die schädlichen Grubengase und ekelhaften Gerüche erst recht direct in's Zimmer. Wo indessen ein besonderes Ventilationsrohr nicht anzubringen ist, mag man immerhin diese Einrichtung probiren; namentlich wenn man einen Schornstein benutzen kann, der etwa nur mit den Defen der Küche oder des Waschhauses in Verbindung steht. Man Sorge aber dabei durch angebrachte Klappen daß etwa eintretender verkehrter Zug so gleich inhibirt werden kann. Wo man keine geschlossene Grube hat, wird es sich empfehlen, doch immerhin ein Ventilationsrohr wenigstens für das Fallrohr anzubringen, wozu ja auf dem Sitze neben der Klappe immer noch Raum ist. Vollständige Abhilfe darf man davon freilich nicht erwarten; denn bei offener Grube wird der Zug darum doch nicht in das Abtrittsrohr hinunter gehen wie bei der ersterwähnten Einrichtung, sondern immer herauf. Wenn man aber für eine gutschließende Brille sorgt und dafür, daß das Ventilationsrohr oben einen Raum durchstreicht, der wärmer ist als der Abort, so wird wenigstens die Hauptmasse der aus der Grube aufsteigenden Gerüche ihren Weg in's Ventilationsrohr nehmen, und so wenigstens der massenhaften Uebersfluthung der Wohnräume durch sie ein Damm vorgeschoben. Einseher dieses, selbst nicht Hausebesitzer und auf eine Schlippe angewiesen, hat sich, da ihm zufällig ein beinahe continuirlich geheizter Schornstein zu Gebote stand, mit leidlichem Erfolge dieser Einrichtung bedient, um wenigstens für die meiste Zeit und unter gewöhnlichen Umständen erträgliche Luft in seiner Wohnung zu schaffen.

Außerdem aber und namentlich wo aus irgend einem Grunde die Anbringung aller dergleichen Vorrichtungen unmöglich erscheint, Sorge man durch große immer offenstehende Fenster für eine genügende Verbindung der Luft im Abtrittsraume mit der äußern Atmosphäre. Man soll diese Maßregel selbst da nicht vernachlässigen, wo Waterclosets den Abtrittsraum von der Grube abschließen. Weit entfernt, daß durch dieselbe das Einströmen der Grubengase in's Haus begünstigt würde, wird vielmehr einmal wenigstens eine Verdünnung der im Abtrittsraume befindlichen Dünste erzielt, ehe sie weiter dringen, und zweitens durch Herabsetzung der Temperaturdifferenz zwischen Abtrittsraum und Grube der Zug aus der letzteren herauf vermindert. Eben deshalb soll auch nicht, wie es so vielfach geschieht, der Abort von einem Schornstein durchzogen oder neben einem solchen gelegen sein. Man kann für die Verminderung des Gestankes recht gern die kleine Unbequemlichkeit in den Kauf nehmen, in einem Räume, den man ja doch nicht zu längerem Aufenthalte benutzt, eine niedere Temperatur zu haben, und eine Gefahr einer Verkühlung dafelbst ist nicht entfernt so dringend, wie die, welche uns das Einathmen der Gruben- und Abtrittsgase bringt.

Sollte schließlich auch eine freie Communication des Abtritts mit der Außenluft nicht herzustellen sein, so bleibt noch übrig, ihn in derselben Weise wie jedes andere Zimmer durch zwei Röhren zu ventiliren, von denen die eine unten in dem zu ventilirenden Raume oben in's Freie, die andere aber umgekehrt sich öffnet, und die beide in ihrem oberen Theile höher temperirt sind als der zu ventilirende Raum. Dies ist leicht zu erreichen, wenn man die Röhren, geschlossen natürlich, ihren oberen Verlauf eine Strecke weit durch die Wand des nächstgelegenen Zimmers, durch die Küche oder am Küchen- schornstein vorbei nehmen läßt. Die Kosten der Einrichtung sind sehr unbedeutend.

Wir sind überzeugt, daß man bei einiger Aufmerksamkeit auf die beregten Punkte in vielen Häusern nicht allein ein viel angenehmeres und bequämliches, sondern vor allen Dingen auch viel gesünderes Dabein sich wirts schaffen können. Eo.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 137. Königl. Klassen-Lotterie fiel

1 Gewinn von 1000 Thln. auf Nr. 14,447.

4 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 153. 16,288. 45,329 und 89,041, und

14 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2862. 7585. 10,596. 17,964. 19,561. 21,993. 25,731. 39,950. 44,551. 47,048. 51,582. 63,576. 80,345 und 93,000.

Berlin, den 18. März 1868.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 23. Februar der Schneidermeister Schulze mit S. B. Bley. — Der Fabrikarbeiter Reimann mit Ch. H. verw. Buschmann geb. Rehsfeld. — Der Schlosser Dieze mit C. H. R. Mergell.

Ulrichsparochie: Den 23. Februar der Bahnarbeiter Habermann mit C. S. R. Braune. — Der Arbeitsmann Friedrich mit J. H. Scharf. — Den 24. der Wagenschieber Hoffmann mit C. W. Taube. — Den 25. der Prediger Bahr mit J. W. Thüner. — Den 27. der praktische Arzt Dr. Hochheim mit M. H. Puppel.

Moritzparochie: Den 23. Februar der Handelsmann Heidenreich mit A. B. Ruz. — Der Ziegeldecker Sprung mit R. C. Grunewald. — Der Stellmacher Dohnschwig mit A. M. Kriebisch.

Katholische Kirche: Den 3. November 1867 der Tapetierere Frauendorf mit M. Steinbüchel. — Den 23. Februar 1868 der Handarbeiter Jung mit M. Hottarott.

Neumarkt: Den 23. Februar der Handarbeiter Föhse mit J. Ziebeck.

Glauch: Den 23. Februar der Schuhmachermeister Kolbe mit C. W. Loffe. — Der Handarbeiter Wiesner mit verw. R. C. P. H. Wiegleb geb. Grimm. — Den 1. März der Maurer Stoye mit W. Busch.

Geborene.

Marienparochie: Den 15. November 1867 dem Kaufmann Mertens ein S., August Hermann. — Den 22. dem Handelsmann Ebersbach eine T., Johanne Marie Laura. — Den 26. dem Uhrmacher Fehling eine T., Christiane Martha. — Den 27. dem Kesselschmied Block eine T., Wilhelmine Friederike Luise. — Den 14. December dem Handarbeiter Reichardt eine T., Friederike. — Den 27. dem Schuhmachermeister Püschel ein S., Adelbert Feodor Otto. — Den 4. Januar 1868 dem Zimmermann Jancke eine T., Marie Wilhelmine Iba. — Den 13. eine unehel. T., Minna Marie Friederike. — Den 18. dem Schneidermeister Falkenthal ein S., Friedrich Emil. — Den 24. dem Droschkenkutscher Rößcher ein S., August Gustav Paul. — Den 30. dem Schuhmachermeister Hackenberg eine T., Henriette Auguste Hedwig. — Den 31. ein unehel. S., Friedrich Robert. — Den 9. Februar dem Handarbeiter Kigel ein S., Heinrich Emil. — Den 13. dem Schneidermeister Knoche ein S., Arthur Bernhardt. — Den 18. eine unehel. T., Christiane Emilie Melita.

Ulrichsparochie: Den 10. November 1867 dem Maurer Rokenschuh eine T., Marie Emilie. — Den 12. December dem Metallbreher Bertram eine T., Emilie Auguste Iina. — Den 15. dem Polizei-Sergeanten Nebel eine T., Friederike Catharine Martha. — Den 28. dem Tanzlehrer Wipplinger ein S., August Ernst. — Den 3. Januar 1868 dem Handarbeiter Martin ein S., Ferdinand Wilhelm Gottlob. — Den 4. dem Maschinenbauer Hoffmann ein S., Friedrich Heinrich Franz. — Den 11. ein unehel. S., Eugen Maximilian Richard. — Den 18. dem Maschinenwärter Bönick eine T., Marie Henriette Anna. — Dem Droschkenkutscher Döhler eine T., Auguste Emma

Marie. — Den 19. dem Schmiedemeister Reuschel ein S., Albert Oskar Max. — Den 20. dem Zimmermann Leonhardt ein S., Franz Hermann Paul. — Den 24. dem Bergwerks- und Fabrikbesitzer Riebeck eine T., Luise Johanne Gertrud. — Den 26. ein unehel. S., Rudolf. — Den 31. dem Handarbeiter Blume eine T., Wilhelmine Rosine Marie. Den 1. Februar dem Fleischermeister Schäfer eine T., Caroline Martha. — Den 3. dem Telegraphisten Apel eine T., Caroline Ida Antonie Minna.

Moritzparochie: Den 7. November 1867 dem Schuhmachermeister Leuscher ein S., Gottlob Hermann. — Den 14. dem Maurer Albrecht eine T., Christiane Luise Anna. — Den 25. December dem Rutscher Lohengel ein S., Carl Friedrich Wilhelm Franz. — Den 18. Januar 1868 dem Fabrikarbeiter Runge ein S., Albert August Carl Johann. — Den 23. dem Zimmermann Reichstein ein S., Friedrich Albert Gustav. — Den 28. dem Handarbeiter Hofmann eine T., Clara Anna. — Den 9. Februar ein unehel. S., Johann Wilhelm. **Entbindungsinstitut:** Den 25. Februar eine unehel. T., Marie Auguste Johanne.

Domkirche: Den 12. December 1867 dem Handarbeiter Tretrupp ein S., Heinrich Friedrich Max Albert. — Den 18. dem Schneidermeister Müller eine T., Marie Sophie Bertha. — Den 22. dem pens. Oberschaffner Kramer ein S., Louis August. — Den 17. Januar 1868 dem Schneidermeister Gramme eine T., Marie Auguste Bertha Minna. — Dem Schuhmachermeister Ratsch eine T., Anna Marie Martha. — Den 20. dem Coiffeur Wiener ein S., Johannes. Den 13. Februar dem Aufseher Wolf Zwillingssöhne: 1) Johannes Max, 2) Johannes Paul. — Den 19. dem Lehrer Traxdorf eine T., unget.

Militairgemeinde: Den 2. Februar dem beritt. Gensd'armen Rathe eine T., Marie Bertha.

Katholische Kirche: Den 22. December 1867 dem Seilermeister Seifert ein S., Gustav Julius Carl. — Den 5. Januar 1868 dem Schuhmachermeister Felger ein S., Franz Alexander. — Den 21. dem Buchbindermeister Fette ein S., Johannes Carl.

Neumarkt: Den 30. December 1867 dem Fabrikarbeiter Pabst ein S., Ernst Richard Max. — Den 15. Januar 1868 dem Maler und Zeichenschüler Schaper ein S., Fritz Heinrich Rudolf. — Den 13. Februar dem Handarbeiter Hädicke eine T., Dorothee Clara.

Glauchau: Den 23. November 1867 dem Fuhrmann Schlegel ein S., Friedrich. — Den 24. dem Tischler Stutzer ein S., Paul Ernst. — Den 3. December eine unehel. T., Johanne Christiane. — Den 30. dem Gärtner Tischmeier ein S., Ernst Paul. — Den 1. Januar 1868 dem Schriftsetzer Lehne ein S., Carl August Moritz. — Den 9. dem Fischermeister Knöchel eine T., Caroline Friederike Minna. — Den 17. dem Handarbeiter Föhse eine T., Auguste Friederike Christiane Emma. — Den 21. dem Ziegelbedeck Platzen ein S., Johann Hermann Heinrich. — Den 27. ein unehel. S., Louis Friedrich Wilhelm. — Den 6. Februar dem Zimmer- und Röhrenmeister Zabel eine T., Hedwig. — Den 11. dem Zimmermann Westfeld eine T., Emilie Pauline Martha.

Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Februar des Handarbeiters Klöpzig Wittwe, 23 J. Lungenschwindsucht. — Den 23. des Maurers Heimann nachgel. S. Franz, 15 J. 6 M. Knochenmarksentzündung. — Den 26. der Schornsteinfegermeister Berger aus Schkeuditz, 44 J. Marasmus. — Den 27. des Handarbeiters Fischer Ehefrau, 33 J. Lungenschwindsucht. — Den 29. der Handarbeiter Weiche, 43 J. Abzehrung. — Den 1. März der Schneider Harner, 25 J. 4 M. Lungenleiden. — Des Handelsmanns Ehrich S. Max, 3 J. Gehirnentzündung. — Den 2. der Restaurateur Schober, 29 J. 8 M. Lungentuberkulose.

Ulrichsparochie: Den 20. Februar des Ziegelbedeckers Heine mann T. Marie, 3 J. 2 M. Schwindsucht. — Den 29. der Hausreiber Werner, 72 J. 6 M. 26 T. Schlagfluß. — Den 2. März der Korbmachermeister Schwedler, 60 J. 3 M. Sticfluß. — Den 3. ein unehel. S., Franz, 6 M. 15 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 3. Januar des Handarbeiters Röder T. Amalie Marie Ida, 1 J. 7 M. 14 T. Lungenentzündung. — Den 21. Februar des Fuhrherrn Rosche T. Johanne Emilie Clara, 5 M.

15 T. Gehirnleiden. — Den 2. März des Handarbeiters Hennicke unget. S., 1 M. 11 T. Krämpfe.

Domkirche: Den 16. Februar des Handarbeiters Köppler T., todtgeb. — Den 23. des Lehrers Traxdorf unget. T., 4 T. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 14. Februar des Handelsmanns Wehr S. Clemens, 8 M. 20 T. Lungenentzündung. — Den 16. des Fabrikarbeiters Flade T. Anna, 7 J. 5 M. Lungenschlag. — Den 27. der Schuhmachergeselle Riedel, 33 J. 11 T. Herzkrankheit.

Neumarkt: Den 19. Februar des Zimmermanns Mehlig S. Max, 3 M. Gehirnentzündung. — Den 22. der stud. phil. Gäbelein, 22 J. 2 W. 1 T. Tuberkulose. — Den 25. des Zimmermanns Laub T. Linna, 1 J. 11 M. Lungenschlag.

Glauchau: Den 20. Februar der Schuhmachermeister Franke, 73 J. Lungenentzündung. — Den 27. des Fleischermeisters Schröder T. Linna, 2 M. 8 T. Darmentzündung. — Des Oberamtmanns Zimmermann Ehefrau, 64 J. 11 M. 7 T. Leberleiden. — Den 28. des Handarbeiters Lindner Ehefrau, 27 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 1. März des Restaurateurs Pallas Ehefrau, 35 J. 1 M. 15 T. Klappenfehler des Herzens.

Polizeiliche Bestrafungen.

Im Monat Februar d. J. wurden im Wege der vorläufigen polizeilichen Straffestsetzung (Ges. v. 14. Mai 1852) folgende Strafmandate erlassen:

9 wegen Nichtanmeldens beim Einwohner-Melde-Amte, 5 wegen unterlassener Anmeldung von Gesellen zur Krankenkasse, 5 wegen Umherlaufenlassens der Hunde, 8 wegen Bettelns, 1 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, 5 wegen Hausrechtsverletzung, 1 wegen Bahnpolizeiwidrigkeit, 7 wegen unterlassener Straßenreinigung, 4 wegen Verunreinigung der Straße, 9 wegen sonstiger strafpolizeil. Uebertretungen, 7 wegen groben Unfugs, 3 wegen Uebertretung der Feuer-Ordnung, 1 wegen Nichtbeaufsichtigung des Geschirrs, 5 wegen Sonntagsgenheiligung, 2 wegen Marktpolizeivergehen, 3 wegen nächtlichen Gastesekens, 1 wegen Haltens von Tanz ohne Erlaubniß. Summa 76 Strafmandate.

Außerdem wurden vom Königl. Polizei-Gerichte auf Antrag der Königl. Polizei-Anwaltschaft 19 Strafmandate erlassen und im öffentlichen mündlichen Verfahren verurtheilt:

1) wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Ordnung 1 Person mit 5 R_h, 1 P. mit 2 R_h; 2) wegen Jagdcontravention 1 P. mit 2 R_h; 3) wegen Gewerbecontravention 1 P. mit 1 R_h, 1 P. mit 20 S_h; 4) wegen Betretens fremden Grundstücks 1 P. mit 1 R_h; 5) wegen Führung falschen Namens 2 P. mit 1 R_h; 6) wegen Felddieberei 8 P. mit 10 R_h, 2 P. mit 5 S_h; 7) wegen verbotener Aufkäuferei 1 P. mit 1 R_h; 8) wegen Stempel-Contravention 2 P. mit 4 R_h, 5 S_h, 1 P. mit 2 R_h; 9) wegen Umherlaufenlassens eines bissigen Hundes 1 P. mit 3 R_h; 10) wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes 1 P. mit 10 S_h; 11) wegen Verabläumung der Vorschriften beim Pulvertransport 1 P. mit 2 R_h; 12) wegen Sonntagsgenheiligung 1 P. mit 1 R_h; 13) wegen unterlassener Vorsicht mit Feuer und Licht 1 P. mit 1 R_h; 14) wegen Uebertretung des Droschken-Reglements 1 P. mit 15 S_h; 15) wegen groben Unfugs 2 P. mit 1 R_h, 1 P. mit 2 R_h; 16) wegen einfachen Bettelns 2 P. mit 1 Tage; 17) wegen qualifizierten Bettelns 1 P. mit 1 Woche; 18) wegen Landstreichens 1 P. mit 14 Tagen, 1 P. mit 17 Tagen, 1 P. mit 6 Wochen. Summa 37 Personen.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.

Der Absender einer Post-Anweisung über 14 R_h an Bertha Becker in Schreibendorf vom 23. Februar wolle sich melden. Halle a/S., den 16. März 1868. Königl. Post-Amt.



Neuere Zusendungen in:

Jaquettes, Paletots und Beduinen sowohl in **Sammet und Seide** als auch in **Wolle** sind bereits in **großer Auswahl** wieder eingetroffen. **S. Pintus.**

Eine Partie etwas grau gewordener

Mull-Blousen und Morgenhauben,
sowie weißer Mäcke und bunter wollener u. halbwollener Unterröcke
sollen zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft werden.

H. C. Weddy, untere Leipzigerstraße Nr. 102.

Eine neue Sendung

ganz vorzüglicher weisser Damaste,

2 Ellen breit zu Ueberzügen und 1½ Elle breit zu Kopfsiffen, empfang und empfiehlt

H. C. Weddy,

Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Handlung, en gros & en détail,
untere Leipzigerstraße Nr. 102.



Gr. Klausstraße Nr. 3.



Culmbacher Sommer-Versandtbier à Eimer 6 R_z,
Kelbrauer Lagerbier à Eimer 5 R_z,
Thüringer Lagerbier à Tonne 5 5/6 R_z.

versendet zu jedem Quantum in Gebinden, sowie in Flaschen

H. F. Berger.

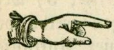
NB. Die Gewinnlisten der Königl. Preuss. Lotterie liegen aus.

Englische Tüll-Gardinen

in prachtvollen Mustern, etwas höchst Solides und Elegantes, empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße Nr. 92.

10/4 breit fein modifarben **Beduinenstoff** soeben eingetroffen.

Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.



Berliner Porzellan-Ofen-Lager.



Unterzeichnete empfehlen alle Arten Ofen von 20 Thaler an (incl. Aufstellen) den geehrten Herrschaften ganz ergebenst. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

C. Heyn & F. Schuster,

gr. Klausstraße Nr. 7 und Grafeweg Nr. 21.

Verein der Krieger von 1866.

Sonnabend den 21. März zur Feier des Geburtstages des Königs

Ball in Roccas Etablissement.

Billete durch den Vereinsboten à 5 Sgr. Zutritt für Fremde gegen 7½ Sgr. Entrée. D. Vorst.

Müllers „Belle vue“.

Freitag den 20. März Abends 7½ Uhr

Concert des Hallischen Sängerbundes

zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen.

Billets à 5 Sgr. sind von Donnerstag ab bei Herrn Kaufmann Bantsch am Markte und an der Kasse zu haben. Programme an der Kasse. Der Vorstand.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Obstsyrop, à U. 2 Sgr. bei

Ferd. Wiedero.

Cölner Leim, à U. 5½ Sgr. bei

Ferd. Wiedero.

Bestellungen zur Anlieferung von Brennmaterialien ins Haus erbitten schriftlich in unseren 10 Briefkasten oder mündlich in unsern Contoren. Mann & Söhne.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Kleidermachen, sowie auch das Putzmachen in und außer dem Hause betreibe.

Nosalie Osterloh,

Pfännerhöhe Nr. 1, vor dem Mannischen Thor.

Ein junger Mann, kinderlos, sucht eine Hausmannsstelle. Zu erfragen
gr. Steinstraße 15, im Keller.

Junge Mädchen, welche das Schneidern zu erlernen wünschen, können sich melden bei
Frau **A. Kitzler**, alter Markt 14.

Im Schneidern geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung Mannische Straße 13, 1 Tr.
C. Herrmann.

Einige Gartenarbeiter werden gesucht

Parz 28.

Ein Mädchen für Küche mit guten Attesten w. zum 1. Mai gef. kl. Brauhausgasse 24, 2 Tr.

Zwei herrschaftliche Logis, jedes 5 Stuben, nahe am Geistthor, zu vermieten, 1. April zu beziehen. Näheres
gr. Schlamm 8, 1 Tr.

Stube u. Kammer für einzelne Leute ist sofort zu beziehen für 20 R_z jährlich. Geiststraße 58.

General-Versammlung

des
Krieger-Vereins.

Die Mitglieder des Krieger-Vereins für die Jahre 1813 bis incl. 1866 werden hiermit eingeladen, sich **Sonntag als den 22. März Abends 8 Uhr** im Vereinslocale recht zahlreich einzufinden. **Der Vorstand.** Dauer.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. März: „Die Anna-Liese“, oder: „Des alten Dessauers erste Liebe“, Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herich.

Verloren wurde am 6. d. M. ein Chemisettknöpfchen. Gegen Belohnung abzugeben
Brüderstraße 15, 1 Tr.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 18. März Abends am Unterpegel 7' 8"
am 19. März Morg. am Unterpegel 7' 5"

(Beilage.)